

Betriebliche Flexibilität 2003

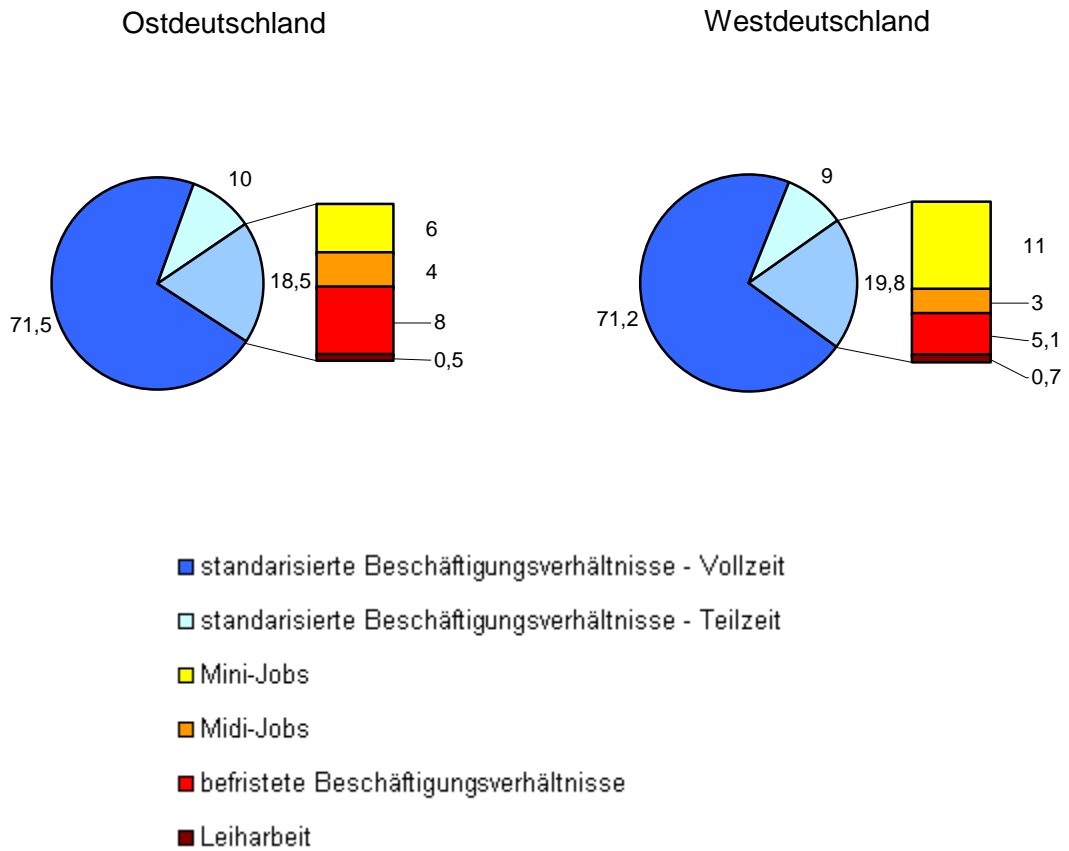
Hohe Arbeitslosigkeit, mangelnde Wettbewerbsfähigkeit und geringes Wirtschaftswachstum werden immer wieder mit unzureichender Flexibilität der Unternehmen in Zusammenhang gebracht. Ein Aspekt der Flexibilität betrifft die Personalpolitik der Betriebe, also ihre Möglichkeiten Personal je nach Antragsanfall auch kurzfristig erhöhen oder abbauen zu können. Instrumente hierfür sind neben den klassischen Maßnahmen wie Überstunden oder Inanspruchnahme von Urlaubstagen auch der Einsatz von Leiharbeitskräften, befristeten Beschäftigten oder anderen flexiblen Arbeitsverhältnissen (geringfügige Beschäftigung, Midi-Jobs).

Trotz der großen Bedeutung der flexiblen Beschäftigungsverhältnisse haben bei der Bewältigung von Schwankungen in der Geschäftstätigkeit nach wie vor Überstunden und Inanspruchnahme von Urlaub sowie freier Tage für die betroffenen Betriebe den höchsten Stellenwert.

In den letzten Jahren ist ein beachtlicher Rückgang der Normalarbeitsverhältnisse (unbefristete Vollzeitarbeit) zu beobachten. Die flexiblen Arbeitsverhältnisse sind auf dem Vormarsch. Inzwischen zählt fast jedes dritte Arbeitsverhältnis – sowohl in Ost- als auch in Westdeutschland – zu den flexiblen.

- Die Teilzeitbeschäftigung (einschließlich Teilzeitbeschäftigte in flexiblen Arbeitsverhältnissen) erreicht in ostdeutschen Betrieben mit einem Anteil von 21 Prozent an den Beschäftigten im Vergleich zu Westdeutschland (24 Prozent) einen geringeren Wert. Die für Teilzeitbeschäftigte durchschnittlich vereinbarte Wochenarbeitszeit ist in Ostdeutschland jedoch höher (vollzeitnahe Teilarbeitszeit).
- Befristete Arbeitsverhältnisse spielen in den neuen Bundesländern (8 Prozent aller Beschäftigten) eine etwas größere Rolle als in Westdeutschland (5 Prozent). Die Ursachen dafür liegen in der stärkeren Inanspruchnahme von öffentlicher Beschäftigungsförderung in Ostdeutschland. Der Anteil der befristeten Beschäftigungsverhältnisse ist seit 2000 im Osten deutlich gesunken, während er im Westen konstant blieb.
- Der Anteil der Betriebe mit geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen (400 €-Jobs) liegt in Westdeutschland mit 46 Prozent deutlich höher als bei den ostdeutschen Betrieben (27 Prozent). Der Anteil der geringfügig Beschäftigten ist seit 2000 in beiden Landesteilen relativ stabil geblieben. Er lag 2003 in Westdeutschland bei rund 11 Prozent und in Ostdeutschland bei etwa 6 Prozent aller Beschäftigten.
- Die zum 1. April 2003 neu geschaffenen Midi-Jobs (400 € - 800 € Jobs) spielen in beiden Landesteilen bereits eine große Rolle. Jeder fünfte Betrieb in Ostdeutschland und sogar jeder vierte Betrieb in Westdeutschland beschäftigt derartige Arbeitnehmer, das sind immerhin 4 bzw. 3 Prozent aller Beschäftigten. Diese Midi-Jobs werden zu 70 Prozent als Teilzeitarbeitsverhältnisse ausgeübt.
- Die Leiharbeit ist sowohl in Ost- als auch in Westdeutschland nur schwach ausgeprägt. Ihr Anteil an allen Beschäftigten liegt unter 1 Prozent und ist trotz der Einführung der Personal-Service-Agenturen im letzten Jahr nicht gestiegen. Die Leiharbeit konzentriert sich fast ausschließlich auf un- und angelernte Arbeiter sowie Facharbeiter. Die Einsatzdauer der Leiharbeit ist in der Regel kurzfristiger Natur (75 Prozent aller Leiharbeiter arbeiten kürzer als 3 Monate in einem Betrieb).

Abbildung: Häufigkeit verschiedener Beschäftigungsformen 2003 (Angaben in Prozent)



Quelle: IAB-Betriebspanel 2003